

Anhang X Profil der Erziehungsstelle XXX Stand yyyy

Angebot

Die Erziehungsstelle XXX hält maximal 2 Plätze zur Aufnahme bereit. Passend zur eigenen Biografie, Familiensituation und Qualifikation bietet sie älteren Kindern im Alter von 10 – 17 Jahren einen Platz an.

Mit ihren familiären Leistungen und Beziehungs- und Bindungsangeboten richtet sich die Erziehungsstelle XXX nach dem Bedarf des jungen Menschen.

Sie bietet dabei „Familie“ mit einem besonderen Potential an Kontinuität, Nähe und Privatheit, sowie Emotionalität und Dichte an und macht den jungen Menschen ein intensives Beziehungs- und Bindungsangebot unter Einbezug ihres persönlichen privaten Netzes. Sie ist ebenfalls in der Lage, ein eher lebensgemeinschaftliches Wohnen „an Familie“ anzubieten, wenn beispielsweise die Aufenthalts- und Rückführungsperspektive oder persönliche Fähigkeiten des jungen Menschen im Umgang mit Nähe und Beziehung eine losere Anbindung erfordern.

Die Erziehungsstelle XXX nimmt flexibel junge Menschen sowohl mit einer mittelfristigen Aufenthaltsperspektive und Erarbeitung einer Rückführung oder aber auch als längerfristige Maßnahme mit dem Ziel einer Verselbständigung.

Bei Belegungsanfragen wird jeweils im Einzelfall auf Kompatibilität der Bedürfnisse des jungen Menschen mit den systemischen Leistungsmöglichkeiten des Familiensystems geprüft und danach über eine Aufnahme im Einzelfall entschieden.

Besonderen Wert legt die Erziehungsstelle XXX auf die Berücksichtigung systemischer Zusammenhänge, auf einen intensiven und wertschätzenden Einbezug der Herkunftsfamilie und auf eine Vernetzung mit Vereinen, Schulen und externen Fördereinrichtungen und Institutionen.

Die Kinder/ Jugendlichen werden im familiären Rahmen rund um die Uhr betreut. Der Lebensalltag wird durch die Orientierung am „Normalitätsprinzip“ und durch eine klar strukturierte Alltagsgestaltung mit liebevoll konsequentem erzieherischen Handeln geprägt.

Bei gewachsenen Bindungen ist Familie XXX bereit, den erwachsenen und verselbständigten jungen Menschen auch nach Beendigung der Jugendhilfemaßnahme familiäre Kontakte zu ermöglichen.

Struktur

Als Erziehungsstelle arbeitet Familie XXX seit Juni zzzz . Herr XXX ist Sozialpädagoge und ist der Vertragspartner. Aufgrund seiner langjähriger Erfahrungen in verschiedenen Institutionen liegen professionelle Erfahrungen in der Arbeit mit sprachgestörten, stotternden Kindern, geistig behinderten und psychisch kranken und pflegebedürftigen Menschen vor. Frau XXX ist als freiberufliche Hebamme und Familienhebamme im Rahmen einer Halbtagsbeschäftigung tätig.

Familie XXX begann ihre Tätigkeit als Erziehungsstelle im Jahre yyyy mit 2 eigenen Kinder und 2 aufgenommenen in einem Mehrgenerationensetting in einer Wohnanlage mit mehreren separaten Gebäudeteilen auf einem Grundstück.

Inzwischen (Stand yyyy) leben die 2 eigenen Söhne selbständig als junge Erwachsene und gehen einem Studium nach und 2 aufgenommene Kinder (1 Junge, 1 Mädchen) leben inzwischen ebenfalls als junge Erwachsene verselbständigt, halten aber weiter Kontakt zur Familie.

Zur Zeit bietet Erziehungsstelle XXX daher ein Setting von 2 Plätzen an, in dem sie ausschließlich mit fremdplazierten jungen Menschen zusammenlebt. Die Eltern von Frau XXX, die ebenfalls auf dem Grundstück separat wohnen, halten vielfältigen Kontakt zur Familie XXX und unterstützen verlässlich in einer Großelternrolle den Alltag der Familie.

Die 2 Plätze für die aufgenommenen jungen Menschen befinden sich zur Zeit im Haupthaus der Familie XXX, wo auch das Ehepaar XXX lebt und mit den Kindern/ Jugendlichen gemeinsam Wohn-und Funktionsräume familiär bewohnt. Jedem aufgenommenem jungen Menschen steht ein eigenes, ausgestattetes Einzelzimmer zur Verfügung und alle zwei können eine eigene gemeinsame Küche mit Kochgelegenheit und Kühlschrank, sowie ein gemeinsames Bad und Toilette und ausgestattet mit Waschmaschine und Trockner nutzen. Diese Küche und Bad mit ihrer Ausstattung eignen sich besonders zum Training von Verselbständigung. Alle anderen Räume, die Außenterrasse und das Gelände teilt sich Familie XXX mit allen Familienmitgliedern, so dass sowohl ein recht unabhängiges Wohnen „an“ Familie und Üben von Verselbständigung aber auch ein „normales“, enges familiäres Wohnen und Leben möglich ist . Familie XXX wohnt in einem gewachsenen Wohngebiet in einem ausgebauten Einfamilienhaus von ca. 200 m², Baujahr ca. 1925 mit einem Hinterhaus und einem Verbindungstrakt für die Großeltern als Einliegerwohnung. Das Grundstück ist aufgrund der Bebauung nicht groß, lässt aber Platz für einen kleinen Spielhof, eine Spielecke und eine 150 m² große begrünte Dachterrasse mit Grillplatz und Außensitz. Neben Wohn-Esszimmer, 2 Küchen, Vorratsraum, 2 Bädern und 4 Toiletten hat das Haus 5 weitere Zimmer, einen Wintergarten und einen Wasch-sowie Werk-und Fahrradkeller. Für urlaubs-und erlebnispädagogische Maßnahmen sowie Transportfahrten steht ein Kleinbus und eine Campingausstattung zur Verfügung. Ebenso sind ein Kajak, Musikinstrumente und ein PC mit Internetanschluss, sowie eine Tischtennisplatte und Kicker für die Freizeitgestaltung vorhanden.

Familie XXX wohnt in Braunschweig, mit guter Verkehrsanbindung und ist nur 15 Minuten per Rad oder Bus vom Stadtzentrum entfernt. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Naherholungsund Naturschutzgebiet, ein Europa Vogelreservat mit Fischteichen, Wald, Bächen und vielen Spazier-und Radwegen. 10 Fahradminuten entfernt liegt ein großes Parkgelände mit großem Kinderspielplatz, Fußballplatz, Rollschuh-BMX-und Inlineskaterbahn, Wochenmarkt, sowie ein Hallenbad. Gut erreichbar sind alle Schultypen, u.a. auch eine Schule für soziales und emotionales Lernen und eine Förderschule Lernen in der Nähe. Braunschweig bietet zur aktiven Freizeitgestaltung viele Vereine und auch Jugendzentren. Familie XXX hat dabei langjährige Kontakte zu einem BBB Club und zu einer Pfadfinder Gruppe. Familie XXX bietet regelmäßig gemeinsame Urlaubsfahren an. Eine Vertretungskraft und hauswirtschaftliche Unterstützung sind vorhanden. Familie XXX legt jedoch Wert auf eine kontinuierliche, stark an eine „normale“ Familie orientierte und nach außen möglichst wenig stigmatisierende Betreuung – trotz professionellen institutionellen Charakters.